

**Zeitschrift:** Die Vorkämpferin : verfocht die Interessen der arbeitenden Frauen  
**Herausgeber:** Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz  
**Band:** 5 (1910)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Eine beredte Illustration zur Lebensmittelteuerung in der Schweiz  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-350189>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



laubt, mit Nähen zu verdienen; sie kann dies um so eher, da ein Teil der Hausgeschäfte und insbesondere die Aufsicht über die vier Kinder im Alter von 2 bis 15 Jahren dem ältesten Mädchen obliegt. Die Wohnung enthält drei Zimmer, Küche und Mansarde und kostet Fr. 140.— per Quartal. Ein Zimmer und die Mansarde sind untervermietet zu Fr. 12.— beziehungsweise Fr. 9.— monatlich. Die Stube ist Arbeits- und Schlafraum zugleich. Die Familie ist nicht poliklinikberechtigt, sie wird von der Armenpflege nicht unterstützt; die Kinder beziehen auch keine Schulpensen.

Die Ausgaben der Familie belaufen sich im Berichtsjahre 1909 auf Fr. 3457.43, während die Gesamteinnahmen nur Fr. 3344.40 betragen.

Eine genaue Zusammenstellung und Spezifizierung der Ausgaben und Einnahmen zeigen die beigefügten Tabellen.

Wer die verschiedenen Rubriken in den Ausgaben aufmerksam durchgeht, dem mögen vielleicht die Posten für Sonntagsvergnügen, Taschengeld, Vereinsbeiträge etwas auffällig sein. Wir fügen zum besseren Verständnis bei, daß der Mann einer schweizerischen Gewerkschaft angehört und mit seinen Beiträgen gegen Unfall, Krankheit und Arbeitslosigkeit versichert ist, außerdem ist er Mitglied einer örtlichen Krankenkasse und besitzt eine Lebensversicherungspolice, lautend auf Fr. 1200.—. Für Sonntagsvergnügen hat die Familie Fr. 107.— verausgabt. Es sind zum größeren Teil Auslagen für die Kinder, die zu Beginn der Ferien zu entfernteren Verwandten aufs Land begleitet wurden oder an schönen Sonntagen mit den Eltern kleinere Spaziergänge in die Umgebung machten.

### Einnahmen.

1909	Verdienst a. d. Arbeit		Untermiete	Dividende N. G. V.	Unterstütz.- a. Arbeitslos- u. Krankent.	Gratifikationen	Diverses	Total
	d. Mannes	d. Frau						
Jan.	173.20	19.45	9.—	—	—	60.—	1.65	263.30
Febr.	164.50	16.20	9.—	50.—	—	—	4.—	243.70
März	129.75	15.55	21.—	—	42.—	20.—	2.—	230.30
April	167.50	14.80	42.—	—	—	—	7.20	231.50
Mai	160.—	22.80	24.—	103.75	—	15.—	4.20	329.25
Juni	158.26	26.30	24.—	—	—	5.—	8.20	221.75
Juli	178.50	14.90	24.—	—	—	236.—	6.25	459.65
Aug.	157.—	12.10	12.—	—	—	75.—	15.—	271.10
Sept.	168.50	19.25	12.—	—	—	10.—	4.50	232.25
Okt.	173.50	17.85	32.—	—	—	20.—	33.05	276.40
Nov.	169.50	30.70	16.—	—	—	47.50	20.70	284.40
Dez.	187.—	32.65	6.—	5.—	16.—	53.—	—65	300.30
	2005.20	242.55	231.—	158.75	58.—	541.50	107.40	3344.40

Endlich sei beigefügt, daß in der Summe von Fr. 135.— auch die sogenannten Ehrenaussgaben inbegriffen sind, Beiträge für wohlthätige Zwecke und zur Unterstützung für Ausgesperrte und Streifende. — Daß der Mann seine Mitarbeiter im Kampf und im Ringen nach einer besseren Existenz unterstützt, trotzdem er selber in sehr bescheidenen Verhältnissen lebt, ist ein Beweis seines Solidaritätsgefühls und seiner Opferwilligkeit. In den Monaten August, September und Oktober hat die Familie Besuch,

weshalb die Ausgaben für Lebensmittel in den betreffenden Monaten etwas größer sind. Im Oktober ist auch ein kleiner Vorrat von Obst für die Kinder angekauft worden.

Stellen wir zusammen, was die Familie für durchaus unentbehrliche Bedürfnisse: Wohnung, Lebensmittel, Kleidung, Wäsche, Licht und Heizung verausgabt hat, so ergibt sich die Summe von Fr. 2552.61. Der Verdienst der Eltern reicht also nicht zur Deckung dieser Ausgaben. Ziehen wir in Betracht, daß die Mehrauslagen in den Monaten August, September und Oktober auf die Anwesenheit einer Verwandten zurückzuführen sind, so dürfte eine durchschnittliche monatliche Ausgabe von Fr. 128.— für Lebensmittel nicht zu hoch gegriffen sein; das macht pro Tag auf den Kopf der Familie 60 Cts.

Zum Schlusse sei beigefügt, daß die Familie täglich 3 Kilo Brot und 5 Liter Milch bedarf, so daß die jährlichen Ausgaben hierfür Fr. 394.— plus Fr. 438.—, zusammen Fr. 832.— betragen. Der seit 1906 eingetretene Milch- und Brotausschlag verursacht der Familie eine Mehrausgabe von Fr. 146.— im Jahr.

### Familie B.

Die Familie besteht aus den Eltern und neun Kindern von 3 bis 16 Jahren. Der Mann ist Handwerker und hat einen Stundenlohn von 44 Cts.; der älteste Knabe verdient Fr. 1.50 pro Tag. Die Leute bewohnen ein dreizimmeriges Logis zu Fr. 90.— vierteljährlich. In der Stube befinden sich zwei Kästen, eine Kommode, ein Tisch und einige Sessel; in einem Schlafzimmer stehen zwei Betten und ein Kinderbett; hier schlafen die Eltern und Mädchen, im andern Zimmer sind vier Betten für die sechs Knaben.

Die Gesamtausgaben der Familie belaufen sich im Rechnungsjahr auf Fr. 2,692.77. Der tägliche Bedarf an Brot und Milch betrug 4½ Kilo bzw. 7—8 Liter. Die Auslagen hierfür belaufen sich auf Fr. 1248.30 (Fr. 591.30 für Brot, Fr. 657.— für Milch. Seit 1906 ist der Brotpreis von 30 auf 36 Cts. per Kilo, der Preis von 1 Liter Milch von 20 auf 24 Cts. gestiegen; die hieraus resultierenden Mehrausgaben belaufen sich für die Familie auf Fr. 208. Fleisch und Speck figurieren im Speisezetteln 8—9 mal monatlich; es wurden hierfür im Jahre Fr. 144.70 verausgabt.

Die Ausgaben für Lebensmittel allein betrugen Fr. 1983.70, das macht täglich auf den Kopf der Familie 50 Cts.

Die auffallend geringe Auslage für Heizung und Beleuchtung hat ihren Grund darin, daß Vater und Sohn von den Bauplätzen genügend Abfallholz zur Feuerung heimbringen.

Einzig an zwei Sonntagen hat sich die Familie ein besonderes Vergnügen verschafft durch einen gemeinsamen Spaziergang und hierfür Fr. 3.50 verausgabt.

Daß die Familie trotz ihrer Armut sich an der Suppenkollekte beteiligte, beweist eine Eintragung von 70 Cts. für die Suppenverteilung. Am 24.



Dezember sind folgende Eintragungen ins Haushaltsbuch gemacht worden: ein Tannenbäumchen 60 Cts., Weggli und Menisbröbli Fr. 2.10, Kerzchen 60 Cts., Nüsse 60 Cts., Orangen 20 Cts. Welch bescheidene Weihnachtsbescherung! Aber was sind doch süße Weggli und Menisbröbli für solch' arme Kinder!

1909	Wohnung	Lebensmittel	Schuh	Alteiler	Rechts	Steuern	Beitrag	Kassen	Geld	Veränderungen	Dividenden	Total
Januar	30.—	176.25	34.29	3.80	2.40	5.40	—	—	—	—	—	255.69
Febr.	30.—	149.68	18.39	2.54	—	4.80	—	—	—	—	—	207.62
März	30.—	164.57	15.95	2.26	—	5.20	—	—	—	—	—	218.93
April	30.—	174.85	8.76	1.30	2.40	5.—	—	—	—	—	—	225.61
Mai	30.—	168.46	12.25	—	—	6.30	—	—	—	—	—	220.76
Juni	30.—	175.20	9.80	—	—	4.80	—	—	—	—	—	220.40
Juli	30.—	158.35	14.60	2.—	—	5.20	—	—	—	—	—	215.65
Augst	30.—	162.36	17.25	—	—	5.—	—	—	—	—	—	218.41
Septbr.	30.—	153.74	8.—	1.65	—	4.60	—	—	—	—	—	203.94
Oktbr.	30.—	157.65	19.50	2.70	—	5.40	—	—	—	—	—	221.45
Novbr.	30.—	169.32	22.74	3.—	—	4.30	—	—	—	—	—	231.66
Dezbr.	30.—	173.27	34.18	3.60	—	5.30	—	—	—	—	—	252.65
	360.—	1983.70	215.62	20.85	8.—	14.10	—	—	—	—	—	2692.77

Die Einnahmen aus dem Verdienst von Vater und Sohn betrugen Fr. 1228.— und Fr. 565.—, zusammen Fr. 1793.—.

Um die Nebeneinnahmen zu vermehren, sie beziffern sich auf Fr. 105.—, hält die Familie Hühner und Kaninchen; der Erlös aus Eiern und Fleisch betrug Fr. 54.—; außerdem sammeln die Kinder Holz, Lumpen und altes Eisen.

Den Gesamtausgaben von Fr. 2692.77 stehen nur Fr. 1898.— Einnahmen entgegen, es ergibt sich demnach ein Fehlbetrag von Fr. 799.—. Hieran leisten die Heimatgemeinde und unsere Armenpflege Fr. 490.— und Naturalien; Fr. 300 sind laufende Schulden, welche die Familie wohl redlich abbezahlen bemüht ist, aber sie von Quartal zu Quartal weiterschleppen mußte, wenn nicht unsere Armenpflege, wenn nötig mit Zuziehung privater Wohltätigkeit, den Fehlbetrag deckte. Da dieses Frühjahr das zweitälteste Kind ins verdienstfähige Alter tritt, dürfte die Familie die bitterste Not hinter sich haben. Sie hat aber noch nie gebettelt!

#### Familie C.

Sie bewohnt ein zweizimmeriges Mansardenlogis zu Fr. 65 per Quartal. Die Frau ist seit vier Jahren Witwe und besitzt drei Kinder, wovon das jüngste acht, das älteste elf Jahre zählt. Letzteres ist eigentlich seit 1½ Jahren nie zu Hause. Es lei-

det offenbar infolge von Unterernährung an Lungentuberkulose und ist entweder im Kinderhospital in Langenbruck oder zeitweise wieder im Spital. Steuern und Abgaben hat die Witwe nicht zu entrichten, eine Zeitung hält sie nicht und ein Sonntagsvergnügen kann sie sich und den Kindern nicht verschaffen. Die Rubrizierung der Ausgaben und Einnahmen der Familie ist sehr einfach.

1909	Wohnung	Lebensmittel	Kleider u. Schuhe z.	Stadt und Heizung	Diverses	Total
Januar	20.—	54.26	5.40	3.60	—	83.26
Februar	20.—	46.78	3.70	2.10	2.40	74.99
März	25.—	50.37	4.90	3.50	—	83.77
April	20.—	43.72	2.20	2.40	—	68.32
Mai	20.—	45.09	3.95	2.25	—	71.29
Juni	25.—	44.25	5.30	2.10	—	76.65
Juli	20.—	47.64	4.80	2.30	—	74.74
August	20.—	50.87	3.60	1.95	3.15	79.57
September	25.—	44.16	2.40	2.60	—	74.16
Oktober	20.—	45.71	4.25	3.50	2.90	76.36
November	20.—	44.24	4.20	3.50	—	71.94
Dezember	25.—	48.27	4.45	14.20	—	91.92
	260.—	565.36	49.15	44.—	8.45	926.96

Die Gesamtausgaben der Familie betrugen Fr. 926.96. Die Einnahmen aus dem Verdienste der Frau, sie ist Näherin, belaufen sich auf Fr. 432.20 (monatlich durchschnittlich auf Fr. 35.—). Durch Nebeneinnahmen, Rückvergütung vom A. G. B., Geschenke für die Kinder etc. wächst die Einnahmensumme auf Fr. 500.—. Es sind demnach Fr. 426.— durch die öffentliche Wohltätigkeit zu decken. Die Heimatgemeinde leistet der armen Frau eine Unterstützung von Fr. 200.— jährlich und unsere Armenpflege spendet das Maximum der zulässigen Unterstützung Fr. 120.— und Naturalien. Den Fehlbetrag von Fr. 100.— muß die Frau durch Nachtarbeit aufzubringen suchen. Die Ausgaben für Lebensmittel (Fr. 565.36) werden durch den Verdienst der Frau nicht gedeckt; auf den Kopf der Familie berechnet (ein Kind ist abwesend), ergibt sich hiefür eine tägliche Ausgabe von 53 Cts.

Die Familie ist poliklinikkerechtigt; die Kinder beziehen die Schulspenden: Schülertuch, Schuhe und Suppe.

#### Familie D.

Sie setzt sich zusammen aus den Eltern und sechs Kindern, wovon das älteste erst acht Jahre zählt. Die Wohnung besteht aus zwei Zimmern und Küche und kostet Fr. 90.— per Quartal.

Der Mann, Maler von Beruf, bezieht einen Stundenlohn von 70 Cts. und verdient im Sommer Fr. 6.65, im Winter Fr. 4.90 pro Tag, sein Jahresverdienst beziffert sich auf Fr. 1964.—. Die Nebeneinnahmen durch Extraarbeiten, Rückvergütung vom A. G. B. und durch Geschenke belaufen sich auf Fr. 144.—.

Den Gesamteinnahmen von Fr. 2108.— stehen die Ausgaben gegenüber mit Fr. 2272.63.

1909	Wohnung	Lebensmittel	Kleider u. Schuhe	Licht und Heizung	Steuern u. Vereinsbeiträge	Fürsorges Kasernen	Total
Januar	30.—	136.85	15.84	21.35	1.50	2.10	207.64
Februar	30.—	131.14	9.28	15.20	—	1.80	190.42
März	30.—	144.27	6.37	9.46	2.—	1.95	194.05
April	30.—	129.56	35.40	4.10	—	1.6	200.66
Mai	30.—	127.38	4.35	4.30	3.50	2.30	171.83
Juni	30.—	131.20	7.64	3.80	—	1.75	174.39
Juli	30.—	129.82	28.30	3.70	2.—	3.20	197.02
August	30.—	122.15	14.70	4.20	—	2.65	173.70
September	30.—	129.89	9.25	4.85	—	1.40	175.39
Oktober	30.—	125.44	5.87	6.74	3.—	1.85	172.90
November	30.—	137.65	31.—	9.45	—	1.70	210.80
Dezember	30.—	132.58	26.50	10.60	—	4.15	203.83
	360.—	1580.93	194.50	97.75	12.—	27.45	2272.63

Der Ehemann ist Abstinenz. Besondere Vergnügungen an Sonntagen darf sich die Familie nicht erlauben; sie erhielt im Rechnungsjahre eine einmalige Unterstützung aus der Heimat; die hiesige Wohltätigkeit wurde von ihr nicht beansprucht. Für Lebensmittel verausgabte die Familie Fr. 1580.93 oder täglich per Kopf 54 Cts.

Unter den Eintragungen im Haushaltungsbuch steht jeden Samstag ein Posten von 30 bis 45 Cts. für Kasernen und „Stumpen“ (Zigarren). Für Milch und Brot (5 Liter und 2½ Kilo) braucht die Familie täglich Fr. 2.10. Brot- und Milchaufschlag verursachen eine Mehrausgabe von Fr. 127.— jährlich.

Nach diesen Berechnungen ist nachgewiesen, daß ein Arbeiter bei einem Tagelohn von Fr. 5.— nicht mehr imstande ist, eine Familie mit vier Kindern zu erhalten, es sei denn, daß auch die Frau sich einen Verdienst sucht. Bei größerer Kinderzahl kann eine Familie auf den Mitverdienst der Mutter nicht verzichten, ohne daß dies auf Kosten der Ernährung und der Gesundheit geschieht. Leider sind hierauf gerade jene Familien angewiesen, in welchen die Mutter zu Hause am notwendigsten ist. Es ist darum eine einigermaßen lohnende Heimarbeit der Fabrikarbeit entschieden vorzuziehen.

Für besondere Vergnügen an Sonntagen hat einzig die Familie A Fr. 100.— verausgabt. B hat mit neun Kindern zweimal im Jahr einen Spaziergang in die Hard und auf Chrishona gemacht und dabei im ganzen Fr. 3.50 ausgegeben. Ist es nicht im höchsten Grade bedauerlich, daß ein Familienvater bei angestrengter täglicher Arbeit nicht so viel verdient, um sich und seiner Familie am Sonntag eine besondere Freude zu verschaffen?

Leider hört man aus besser situierten Schichten unseres Volkes nicht selten die Behauptung, mit Fr. 5.— Tagelohn sei ein Arbeiter genügend bezahlt, um eine Familie ernähren zu können. Der Verfasser glaubt den Gegenbeweis geleistet zu haben.“

So der Sekretär des Armenwesens der Stadt Basel.

Trotz dieser tatsächlich mißlichen Lohnverhältnisse des Großteils der arbeitenden Bevölkerung entblößen sich unsere fatten Bourgeois, unsere Unter-

nehmer nicht, bei jeder Gelegenheit über die unverschämte Begehrlichkeit der Arbeiter loszuziehen am Wirtstisch, in der Presse und gar im Ratsaal. Gerade die jüngsten Vorkommnisse, der Winterthurer Maurerstreik, der Kampf der Brauherren gegen die Brauereiarbeiter, der Gießerkampf in Winterthur, werfen sie nicht blendende Schlaglichter auf unsere unhaltbaren wirtschaftlichen Zustände? Hier wie dort ein Ringen um bessere Existenzverhältnisse, ein Kampf um ausgiebigeres tägliches Brot, ein Kampf ums nackte Leben. Aber hier wie dort ein gewalttätiges, rohes Darniederhalten des Arbeitsvolkes auf niedriger Daseinsstufe, ein brutales Niedertreten unveräußerlicher Menschenrechte. Verhöhnt, geknebelt ist die vielgerühmte Schweizerfreiheit! Verhülle dein Antlitz, hehre Göttin, und kniee trauernd nieder an der verlassenen Stätte jener tapferen, stolzen Arbeitsbrüder, die der Bannfluch der schwarzen Listen der Weltruf genießenden Gießereifirma Sulzer hinwegtreibt von der heimatischen Scholle über Länder und Weltenmeere! Nicht um eurer selbst, um eurer verachteten Brüder willen, jener armelig entlohnten Handlanger der Firma Rieter in Löß, die durch ein fein ausgeklügeltes Affordsystem den ohnehin allzu kargen Lohn fortwährend herabzumindein suchte, für jene Armenister der Armen habt ihr euch geopfert! Die schweizerische organisierte Arbeitererschaft wird euren Opfermut nie vergessen; eure Namen werden tief eingegraben sein in unseren brennenden, von Zorn und Haß erfüllten Herzen, die sich heiß auflehnen gegen das Gewaltregiment unserer modernen Industriebögte. Profitgier und Mammonsucht, diese grimmigen Kulturfeinde, werden aber trotz alledem einst fallen in siegreichen Befreiungskämpfen des von Tag zu Tag sich machtvoller organisierenden Proletariates.

### Die Zentral-Unterstützungskasse des schweizerischen Arbeiterinnenverbandes.

Am 5. Oktober 1890 wurde unser Arbeiterinnenverband durch Zusammenschluß der 5 Arbeiterinnenvereine Basel, Bern, St. Gallen, Winterthur und Zürich gegründet mit einem Mitgliederbestand von annähernd 300. Heute, nach 20 Jahren, weist der Verband noch nicht das erste Tausend an Mitgliedern auf.

Diese Tatsache des Mißerfolges all der jahrzehntelangen Agitations- und Organisationsbestrebungen erklärt sich in der Hauptsache als Folge des allzu losen Zusammenhanges der verschiedenen lokal gefärbten Vereine. Die meisten der Sektionen huldigen bewußt und unbewußt separatistischen und bürgerlichen Tendenzen. Noch heute sind 2 oder 3 Vereine dem bürgerlichen Frauenbund angeschlossen. Als Glied der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung hat sich unser Arbeiterinnenverband auf den Boden des Klassenkampfes zu stellen, der von vorne herein jede bürgerliche Allianz (Verbindung) ausschließt.